

Zeitschrift:	Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber:	Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band:	63 (1996)
Artikel:	Zürcher Fischerei im Spätmittelalter : Realienkunde, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Fischerei im Zürcher Gebiet
Autor:	Amacher, Urs
Anhang:	Anhang
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-379003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XII. Anhang

I. Fischer-Einung des Zürichsees

26. August 1386

StAZ B III 134 fol. 1 ff.

Anno domini 1386 an dem sunentag vor Sant Verenen tag wart diser nachgeschriben vischeinung umb den Zürichse besetzt und gesworn, stät ze halten hinnen ze dem nechsten Sant Martis tag und dannen hin ein gantz jar nach dien stuken als hie nach geschriben stad. Und wer diser einungen deheinen bricht, der git 12β ze büsse als diß so er herumb verleidet wirt; und waz der selben einungen verschuldet werdent, die süssent werden dem herren, under dem der selv vischer gesessen ist, ein dritteil, dem leider ein dritteil und dien burgern Zürich ein dritteil, wo si von andern vischern dann von Zürich vischerren verleidet werdent, als von alter her kommen ist.

[1.] Des ersten sol man wissen, dass daz mes über den hecht beliben sol, als es die burger von Zürich geben hant umb allen Zürichse inwendig dien hürden. Kunt aber dehein húrling oder dehein hecht usser dem Obernsew, der das mes nicht hat, den sol nieman schirmen, won wer der selben vischen ieman gevarlich ze köffen git, der git den grossen einung, daz ist 30β.

[2.] Es sol öch nieman enkein migeln vachen zwischent einem Sant Martis tag hin untz ze dem andern; wer daz bricht, der git den einung.

[3.] Es sol öch nieman enkein hecht vachen an der snür; wer das bricht, der git den einung.

[4.] Es ist öch aller swebot verbotten uff Zurich se won mit swebnetzen und den grossen trachten; wer das bricht, der git 30β, und sol öch dis stät beliben untz uff den nechsten Sant Verenen tag, und dannen hin sol man nicht mer bretten dann anderthalb hundert meschen in einem spalting und ein riemen der zwentzig meschig sij, und sol der spaltingen vier uff ein ander sin ze einer wand und einen riemen ze einer wand obnan und der ander unnen und sol die wand haben 30 klapfer die lengi an geverd.

[5.] Wer öch dehein húrling reling vachet von Sant Margrethen tag hin untz ze Sant Martis tag, der git den einung; und sol öch das selben hurling reling enheines jares nieman lenger vachen dann vor Sant Margrethen tag zehen tagen an all geverd; wer das bricht, der git den einung.

[6.] Wer öch den haseln vachet von mitem mertzen hin untz ze usgendem meijen, der git den einung.

[7.] Wer egli, swalen oder lögennen vachet von mitem abrellen hin untz ze usgendem meijen der git den einung; aber wer in dem selben zit den swalen oder den reling vachet in einem hechtberren oder in einer hochertracht an geverd, der hat den einung nicht verschult.

[8.] Es sol öch nieman enkein garn züchen dann die hochen garn die vorgenannten sechs wochen us von mitem abrellen untz ze usgendem meijen, wer das bricht, der git den einung.

[9.] Es sol öch nieman enkein berren dann hechtberren in den se setzen von mitem abrellen hin untz ze usgendem meijen; und dass die selben berren gebrotten sijen über das britli, das die burger von Zúrich darüber geben hant, wer das bricht, der git den einung; und was der andern berren ist, die über das selb britli nit gebrotten sint [und] in dem egeseiten zil in den se gesetzet werden, die sol man brennen wo si verleidet werdent.

[10.] Es sol öch nieman von mitten abrellen hin untz ze usgendem meijen enkein netz setzen zü enkeinem visch dann zü dem blawling, wer das bricht, der git den einung.

[11.] Es sol öch enkein hegner enkeinem garn vorheginen; wer das bricht, der git den einung.

[12.] Was öch hechten in dien garnen ob dien hürden gefangen werdent, die sol nieman herab bringen, brechte si aber iemen herab ze disem sewe, der git den einung.

[fol. 2r] [13.] Wer öch dehein haselbrüt, lügenbrüt, swalenbrüt oder dehein ander brüt vachet von einer pfingsten ze der andern, der git den einung.

[14.] Wo öch dehein weidman von Sant Margreten tag hin ze sewe vart mit sinen garnen oder mit sinen trachen[!] ane das brütli, das die burger von Zùrich darüber geben hant, der git den einung.

[15.] Es sol öch nieman visch vachen und nach vischen ze sew varn, won die zü iren tagen kommen sint und den einung gesworn hant; wer das bricht, der git den einung. Aber her under ist ussgelassen, dass ein biderman sin wib, sine kind oder sin jungfröwen, ob er nicht anders hat, an gevard mit im wol mag ze sew füren disem einung unschedlich; wer aber, dass der selben keiner disen einung breche, da sol der meister büßen an des selben stad uff den eid.

[16.] Es sint öch ellü höhü garn uff Zùrichsew verbotten, doch also dass man fünf hundert meschen worffe in ein anfang des gestelles und dritthalb hundert meschen sol man werffen in ein wangli und sol das wangli 21 eln haben, und in ein spalting sol man werffen anderhalb hundert meschen und der selb spalting sol haben 14 klapfer an der lengi und sol man obnan uff das garn nicht mer binden dann ein köpfellig legellen oder zwei halb köpfellig an gevard und nicht anders und an 25 meschen ein riemen.

[17.] Es sullen öch die sumertrachten nicht höher sin dann mit vier spaltingen, ie der spalting 14 eln züricher messes hoch sin, und sol gebrotten sin untz an das gestell über das britli, so darüber geben ist, und sol öch das gestell fünf eln zürcher messes gebrotten sin über das ander britli; und die vischlegi sol zweijer eln züricher messes gebrotten sin über das britli, so die burger Zúrich von alter darüber geben hant.

[18.] Es sol nieman mit enkeiner watten ze sew varn noch ziehen won von wienacht untz ze ostren, wer das bricht, der git den einung.

[fol. 2v] [19.] Es sint öch all lantzüg uff Zürichsew verbotten, mit der bescheidenheit, dass ieder man wol ziehen mag, wie nach er dem land wil, also dass er das garn über des schiffes port in ziehen sol und sol öch das selv schiff uff dem wasser swaben, und sülent öch die vischer in dem schif sin so si das garn ziehent, und sol ir keiner usserhalb dem schiff uff dem grund stan die wile si das garn ziehent, und sol och nieman enkein bengel an das garn henken; wer das bricht, der git den einung.

[20.] Es sol öch nieman zü dem eglin tages mer legen dann zehen seil, der selben seilen sol keines lenger sin dann drissig klafter, wer das bricht, der git den einung.

[21.] Es sol öch nieman ze winter mit enkeiner traglen der rüten verrer ligen dann zwentzig klafter, und von dannen mit einer engen traglen nicht verrer werffen dann zehen seil und mit einer witen traglen nicht verrer dann 13 seil zu dem eglin, und sol die rüt steken in dem grund, dass der vischer den grund under im sech, und sol die rüt ein einig holtz sin und ob dem wasser für treffen und sol doch nicht lenger sin dann fünf klafter.

[22.] Und sol öch nieman weder blachen noch tūch an enkein garn heften noch setzen, wer das bricht, der git den einung.

[23.] Wer öch, daz ieman der vischen, so verbotten sint, in kúblinen oder in verborgnem geschirre ze margt brechte oder sus veil trüge, es wärin fröwen oder man, knaben oder tochtren, die sol man büßen, ob si ze büßen sint mit disem einung; mag man aber an dien nicht kommen, so sol man den meister büßen, usser des hus oder usser des schiff die vische kommen sint.

[24.] Wer diser einung keinen verschuldet, der sol in büßen; mag man aber der büsse an im nicht zükomen, so sol der meister für in büßen des das schif gewesen ist oder der inn ze sewe fürte.

[25.] Es sol öch von mitem abrellen untz ze mitem meijen nieman enkein sumergarn noch sumertrachten ziehen.

[fol. 3r] [26.] Es sol öch nieman dem andern vor sin, in der gransen ze sechen; und ist der grans beslossen, so sol ein ieklicher vischer dem andern die gransen uf tün so man sin mütet; und welcher vischer dem andern das weren wölte, der git den einung.

[27.] Wér öch, dass ieman dekeines nūwes ding erdechte, das disem banne und einung schedlich wer, so mugent die burger Zürich das versehen und den gewalt haben, das selv stuk ab ze nemen mit der rat, so umb den Zürichse gesessen sint, die zu dem einung gehörent.

[28.] Es mugent öch die burger von Zürich die wijer umb allen Zürichse schöwen als dik so si in dem jar wellent, und was vischen si darinne vindent, die argwānig und verbotten sint, die sol man in den se werffen und den pfenden, des der wijer gewesen ist umb den grossen einung.

[29.] Es sol öch enkein vischer noch nieman ander enkein visch, so in dem Zúrichse gefangen wirt, nieman uff enkein pfragen ze köffen geben, der si enweg füren well; und sol si öch selber niendert hin schiken, dann daz man die selben visch all ze margt füren sol und bringen gen Zúrich in die stat oder gen Rappreswile in die stat und niendert anderswa hin und si da an offennem margt veil haben und verköffen; doch so mag jeklicher sinem nachgeburen wol visch ze köffen geben, so vil und er essen wil ungevarlich.

[30.] Disen vorgeschriven einung sullen all vischer von die hürden herab untz an die obern brugg Zúrich vest und stät haben bi dem eid, und sol iederman den andern leiden, wo diser einung verschuldet wirt, und dass man die büss innem und teil als untzher gewonlich gewesen ist.

[31.] Wer öch, dass die burger Zúrich in diser jares frist ützit anders ze rat wurden, disen einung ze minren oder ze meren, das mugent si wol tün unschedlich disem einung als ietz gesworn ist und dass man es öch künde den selben vischeren allen.

Fischer-Einung des Zürichsees

25. August 1415

StAZ B III 134 fol. 5

Anno domini 14quintodecimo an dem nechsten sunnentag vor Sant Verenen tag [...]

[10.] [fehlt!]

[32.] Es sol ouch nieman enkein tribnetzen jn den se setzen noch damit visch vachen; wer das darüber tüd, der git den einung.

[33.] Es sol ouch nieman mit enkeinem rorzûg vischen; wer das darüber tüd, der git den einung.

[34.] Was burdinien ouch vor mittem aberellen nicht zesamen werdent geleit, die selben burdinien sol man dann unverrukt still lassen ligen untz ze usganden meÿen; ze gelicher wise was värrinen nicht zesamen werdent geleit vor mittem aberellen, die selben sol man ouch dann still lassen ligen untz ze usgandem meÿen; wer das bricht, der git den einung.

[35.] Man verbûted ouch all tribinen: dass man damit hinnenhin nicht vischen sol.

II. Vertrag der weidlûten

um 1480

StAZ A 82.1

Zù wissen, als wir weidlüt uff dem Zùrichsee von der sumertrachten wegen ze ziechent etwe dick und vil miteinandern stössig worden sind, dass wir uns darumb

alle gemeinlich miteinandern berett und ein ordnung, wie sich je einer gegen und mit dem andern halten und damit tün sol, gemacht, dero jngegangen sind und geeinbert habent, jn mässen als hernach stât und dem also ist:

Dass ein jeglicher mit dem holtz, so er jn dem garnschiff füret, und suß deheinem andern, den zug bestossen sol; es sye denn, dass jm dasselb holtz bröche oder sunst abgange, so mag er ein anders wol nemen und den damit bestossen. Es mag auch ein jeder mit dem garnschiff wol ein zug behefften und behalten, so er das daran stelt ald den spând daran leit; und wenn er den [zug] also uff den âbent bestossen und behefftet hât, dass der jm denn untzit morndes der sunnen uffgang fryg sin und er des wartten und jm deheimer mit denen garnen nützit tün, sunder zü dem selben vorzug wite gnûg lassen sol.

Und ob sich fügte, dass einer am morgen uff ein zug, so er nit bestossen hette, kåme und ziechens zit wäre und den, so jnn des âbentz bestossen hette, erlangen, so möchte er an jnn sôlichen zug von stund an ze ziechent und ze tûnde erfordern und daz heissen; und wôlte er den denn nit tün ald ziechen, dass denn der, so das geheissen hett, sôlichen zug wol tün mag und daran jn deheinen weg gefrävelt haben sol. Und ob einer ze mittemtag und ze âbent, so die sunne hindergât, uff ein sôlichen zug kåme, so sol deßglichen aber sin und beschêchen, wie vorgeschriven stât an alle geverde.

Und wer es sach, dass zwüschen denen ziten ein ander garn an ein zug kåeme und daran sèche visch jâsen und den, des er were, auch nit erlangen möchte, so mag er den tün; vindet oder mag er jnn aber daby ald sunst erlangen, so sol er an jnn den zug ze tûnde erfordern und heissen; und wôlte er den alßdann nit tün, so möchte der erforderer den aber wol tün wie vor gelütert ist.

Es sollent auch zü jeglichem garn vier man, ein knecht und nit mer gehören; und welicher under den selben fünff mannen visch findet, die sol jm keiner mit deheinem garn nemen, es sye denn jn eim zug der vor bestossen wer, so möchte der selb und sin gesellen, zü welicher zit sy die visch daran sechent, gân, den oder die, von denen er bestossen wäre, ob sy die erlangen möchtent, an sy den zuge ze tûnde auch erfordern und heissen; und ob sy die also nit dartzü erlangen möchtent, so mögen sy wol den tün jn mässen und obstât.

Und wenn auch der jetzgenanten fünffen einer usserhalb eim bestossnen zuge als jetzstât, visch vindet, hinder denen sol er beliben und davon nit kommen; und die wile er darhinder ligt, und sine gesellen erlangen ald berüffen mag, so sol jnn daran deheimer sumen noch jrren; doch dass er jnen von stund an dartzü rüffe, und ob er sy also nit berüffen noch erlangen möchte und ein ander dazwüschen dartzü kåme, der möchte sy auch wol vachen, alles wie vorgeschriven stat ungarlichen.

III. Aus dem Rechnungsbuch von St. Martin auf dem Zürichberg

StAZ F IIa 285, S. 390

Item die muller ze Hertzogen muli gent $5\frac{1}{2}$ £ von der vischetzen jn der Glat, und
weret die lichung von penth[ecoste] [15]19° untz penth[ecoste] 20°
und quantum solverint vide superius

Item dedit semel pisces post super[?] scripta
superius 7a post Letare pro 10β

Item dedit semel jn anniversario pro 10β

Item dedit semel 10a post penthecostes

Item dedit semel Decem milium militum

Item dedit semel jn vigilia Scti. Joh[anni].

Computatione facta cum eodem 10a post Joh. et Pauli et singulis computatis
obligor ei 4 £ 15β et facta est anno 1520.

Item dedit semel jn vigilia Scti. Petri. Item semel jn die eiusdem. Item semel sab°
post. Item semel in octo apostolorum, item semel jn divisione apostolorum, item
semel 6a post Margarethe, item semel jn vigilia St. Jacobi, item 6a post; item semel
6 post vinctā Petri,

item semel jn vigilia St. Laurenty, item semel jn die Laurenty; item ipse tenetur 4β
eadem die a rusticis acceptos jn Schwameldingen[!]. Item dedit semel jn vigilia
assumptionis, item dedit semel 6a post assumptionem. Item dedit semel jn vigilia
Bartholomei, item dedit semel jn die eiusdem

Item semel dedit 6a post Augustini. Item dedit semel jn vigilia navitas Marie, item
dedit semel 6a post Felicis et Regule, item dedit 4 vicibus jn angaria crucis, item
dedit semel quod omisi[?], item semel jn profesto Sti. Michaelis, item semel 6a
post Francisci, item semel 6a post Dionisy, item semel 6a post Galli, item 6a ante
Simoniz et Jude. Notandum q. dedi ei 7 £ Sebastiani.

Zu wissen, ob wir vielleicht auf dem Zürichsee von der sungründen wegen zu ziehen etwa dick und mit miteinander stössig worden sind, dass wir uns darumb